

Tangshan Sommer 2007

Ich habe meine China-Famulatur in Tangshan verbracht. Zufällig hatte sich auch eine Kommilitonin meiner Universität für eine Famulatur in China bei der DCGM beworben. Beide wählten wir Tangshan als Zielort und vereinbarten vor dem Praktikum eine kleine Rundreise durch China zu machen.

Bewerbung

Bewerbungsfrist: Ende Februar 2007

Voraussetzungen für die Auswahl sind:

- zwei klinische Semester
- eine klinische Famulatur
- Tropentauglichkeit (nach eigenem Ermessen)
- Bereitschaft, mindestens 4 Jahre Mitglied der DCGM zu werden (Jahresbeitrag 20,- €)
- gute Englischkenntnisse (*Wurden bei uns nicht geprüft.*)
- Bereitschaft, einen Sprachkurs für Chinesisch zu absolvieren (*War jedoch kein Zwang bei uns.*)

Folgende Unterlagen werden benötigt:

- Lebenslauf (1 DIN A 4-Seite)
- Passbild
- Begründung für den Wunsch, in China zu famulieren
- Zeugniskopien der abgelegten Examina
- Famulaturzeugnisse/-bescheinigungen in Kopie

Famulantenbeauftragter: *Herr Priv.-Doz. Dr. med. Uwe Ikinger*
Abt. Urologie
Krankenhaus Salem
Zeppelinstrasse 11-33
D-69121 Heidelberg
Tel. 06221 483-230
Fax 06221 483-491
E-Mail: uwe.iking@urz.uni-heidelberg.de

Organisatorisches

Am 28. April 2007 fand das erste Treffen der Stipendiaten in Heidelberg statt. Wir legten die Gruppen mit den Zielorten fest. Innerhalb der nächsten Wochen einigten wir uns auf ein Reisedatum und buchten die Flüge (Frankfurt-Beijing) übers Internet bei „Check in Reisen 24“ für gut 700 Euro Hin- und Rückflug inklusive Bahnticket. Für das Visum brauchten wir die offizielle Einladung aus China. Sie kam gut zwei Wochen vor dem Abreisedatum an. Wir beauftragten den „VISA 123“-Service. Für die Reise kauften wir uns den „Lonely Planet China“, der sich als sehr hilfreich herausstellte. Nach einem Gespräch bei der Reisemedizin, entschied ich mich zu den Standardimpfungen keine zusätzlichen Impfungen zu machen. Beim Gepäck hatte ich mich auf das Nötigste beschränkt. Fast alles kann man in China kaufen und waschen muss man bei so einer langen Reise eh.

Tipp: Eine Outdoor-Wäscheleine und eventuell Reisewaschmittel mitnehmen. Meist gibt es keine Waschmaschine. Geschenke nicht vergessen.

Aufenthalt in China

Insgesamt waren wir 9,5 Wochen in China. Davon reisten wir 4 Wochen durch das Land und absolvierten 5,5 Wochen unsere Famulatur. Die Reisezeit ging von Mitte Juli bis Mitte September.

Urlaub

Ungewöhnlicherweise entschieden wir uns dafür, zuerst den Urlaub zu machen und danach zu famulieren.

Die Route: Beijing – Taiyuan – Wutaishan – Pingyao – Xi'an – Hangzhou – Shanghai – Suzhou – Beijing

Geplant waren noch weitere Stopps, aber reisen in China ist nicht so einfach. Da wir im Sommer reisten, waren überall ziemlich viele chinesische Touristen anzutreffen. Was sich allerdings, abgesehen vom Reisen im Zug, als positiv herausgestellt hatte. Im September, in dem die Hochsaison für ausländische Touristen beginnt, sind zwar die Züge etwas leerer, aber alles ist wesentlich teurer. Das Wetter ist kühler, aber auch nasser und man trifft ständig auf „Westler“, so kommt man nicht so gut mit den Einheimischen in Kontakt.

Während unserer Reise hatten wir Email-Kontakt nach Deutschland. Meist konnten wir das Internet in den Hostels kostenlos nutzen.

Einiges sollte man in Hinsicht auf Transportmittel beachten: Zugtickets kann man immer nur im Abfahrtsort kaufen, das bedeutet oftmals lange Aufenthalte an einem Ort. Bei beliebten weiten Strecken ist es im Sommer ratsam, Zugtickets mindestens eine Woche eher zu buchen. Es gibt moderne Reisebusse, aber auch die ältesten, dreckigsten und ungemütlichsten Karossen.

Tipp: Studentenrabatte immer hartnäckig erfragen, teilweise genügt auch der normale deutsche Studentenausweis. Damit spart man i.d.R. 50%. Immer Handeln, besonders beim Souvenirkauf. Unbedingt einen Regenschirm kaufen. Der ist nicht nur billig und hilft bei Regen, sondern leistet auch super Schutz vor der Sonne.

Kommunikation

Vor dem China-Aufenthalt habe ich zwei Semester lang einen Chinesisch-Kurs besucht. Wenn man will kann man seine Kenntnisse auch gut anwenden. Jedoch werden in China viele verschiedene Dialekte gesprochen. In Xi'an habe ich fast nichts verstanden. In Shanghai habe ich dagegen schon ziemlich viel mitbekommen. Auch in Tangshan war es ziemlich gut. Aber am besten klappte es mit dem Verstehen und verstanden werden in Beijing.

In China kommt man auch ganz gut ohne Chinesischkenntnisse zurecht. Schließlich kann man sich mit Händen und Füßen verständigen, v.a. wenn es nur um Unterkunft und Essen geht. In den Großstädten wird auch relativ viel Englisch gesprochen. Ansonsten ist der „Lonely Planet“ ganz hilfreich. Da stehen alle Orte und Sehenswürdigkeiten in Chinesischen Zeichen und in Chinesischer Umlautschrift drin.

Handy

Gleich zu Beginn haben wir uns in Beijing eine Sim-Karte gekauft. Damit konnten wir auf unserer Reise innerhalb China telefonieren. Nur nicht nach Deutschland. Anscheinend muss man die Karte erst für Telefonate ins Ausland freischalten lassen. Da man uns sagte, dass man nur dort, wo man die Karte gekauft hat, zum „Ortstarif“ telefonieren kann und alles weitere sehr teuer ist, haben wir uns gar nicht weiter darum gekümmert. So haben wir gleich am 2. Tag in Tangshan eine neue Sim-Karte gekauft. Ich habe mich immer von Deutschland aus anrufen lassen. Durch entsprechende Vorwahlen bzw. Skype ist es günstig.

Anreise/Kontakt

Wieder in Beijing angekommen kauften wir gleich Zugtickets nach Tangshan. Zwei Tage vor Famulaturbeginn traten wir telefonisch mit unserem Ansprechpartner in Kontakt. Er sorgte dafür, dass wir am Bahnhof von einem Englisch sprechenden Studenten abgeholt wurden.

Unterkunft

Wir waren in dem Gasthaus direkt auf dem Campus untergebracht.

Für uns vier deutsche Studenten wurden zwei Doppelzimmer angemietet, als die anderen zwei schon wieder abgereist waren, konnte jede von uns ein eigenes Doppelzimmer in Beschlag nehmen.

Einrichtung: 2 große Betten (teilweise so unbequem das man nur auf einer zusätzlichen Decke schlafen konnte), 1 kleiner Tisch und 2 Stühle, eine Ablage, ein Bad mit Dusche und Toilette und 1 Klimaanlage.

Täglich wird der Müll entsorgt, aber saubergemacht wurde nie.

Essen

Essen bekamen wir drei Mal täglich im Restaurant im Gasthaus. Das war nicht das Beste, unsere Wünsche (abwechslungsreicher) wurden auch nicht wirklich umgesetzt. Dafür wurden wir von den Ärzten öfters zum Essen eingeladen, da gab es dann immer leckere und ausgefallene Sachen.

Taichi

Beinahe täglich haben wir abends Taichi-Unterricht bekommen. Der Manager des Gasthauses unterrichtet bei Bedarf „einfaches Taichi – 24 Formen“.

Krankenhaus

Unser Betreuer im Krankenhaus war Dr. Zhao. Er war nicht nur unser Übersetzer, sondern erledigte auch organisatorische Sachen, wie das Anmelden bei der Polizei oder den Kauf einer Sim-Karte und der Fahrtickets, gemeinsam mit uns. Seine Sprachkenntnisse sind in Englisch und Deutsch sehr gut.

Wir hatten uns alle für die TCM-Ambulanz entschieden. Dort verbrachten wir wochentags unsere Vormittage. Leider konnte keiner der Ärzte Deutsch oder Englisch sprechen und die Studenten trauten sich nicht mit uns zu reden. Aber dafür war Dr. Zhao ja immer da. Wir hatten Theorieunterricht: chinesische Denkweisen, Akupunktur, Schröpfen, Pflanzenkunde, Arznei und Bewegungstherapie. Uns wurde nicht nur viel gezeigt und erklärt, sondern wir durften auch sehr viel ausprobieren und Patienten akupunktieren.

Wir hatten auf dieser Station hauptsächlich mit drei Ärzten zu tun. Frau Dr. Ma nahm uns mit auf die neurologische Station, wo wir „nadeln“ durften und auch kleine Wunder in Sachen Besserung miterleben konnten. Herr Dr. Cun besitzt ein sehr großes Wissen und große Beliebtheit. So ähnlich wie ihn habe ich mir einen traditionell chinesischen Arzt vorgestellt. Die Zeit die wir bei ihm verbrachten war höchst lehrreich und philosophisch. Frau Dr. Lü machte mit uns vor allem Theorieunterricht und war für jede Frage offen. Alle Ärzte freuten sich sehr über unseren Wissensdurst. Vor meinem Chinaaufenthalt wusste ich noch nicht wirklich viel über die Chinesische Medizin, deshalb konnte ich sehr viel über TCM lernen.

Dr. Zhao konnten wir um alles bitten, mal einen Tag auf diese Station oder jene, mal bei Operationen zuschauen, es war alles möglich. So nahmen wir an einem Tag an der, extra für uns organisierten, englischen Visite auf der Pulmonologie teil. Mehrere Tage verbrachten wir mit dem netten Frauenteam der Gynäkologischen Ambulanz. Dort konnten wir die Basics bei der Untersuchung schwangerer Frauen erlernen und üben. Zusätzlich waren wir noch einige Tage im OP-Bereich. Auf allen Stationen stand uns immer ein Englisch bzw. Deutsch sprechender Betreuer zur Verfügung.

Tipp: Wer an Akupunktur interessiert ist, profitiert sehr davon ein Punkte-Lokalisationsbuch mitzunehmen. Für Neulinge auf dem Gebiet der TCM genügen wahrscheinlich drei Wochen in der TCM-Ambulanz, schließlich muss man das ganze auch verarbeiten und setzen lassen.

Ausflüge

Nachdem wir uns ein Wochenende ausgeruht und Tangshan erkundet hatten, besuchten wir an den restlichen Wochenenden Tianjin, Shanhaiguan und die „Östlichen Qing-Gräber“

Fazit

Generell waren die meisten Menschen zu uns sehr freundlich. Zurzeit ist man in China noch eine Attraktion, weil Ausländer in „kleineren“ Orten nicht die Regel sind. Kein Chinese scheut sich dies auch offensichtlich zu zeigen. Während meiner Zeit in China habe ich sehr viele Eindrücke gewonnen. Noch herrscht dort eine andere Kultur. Deshalb birgt die Reise einen großen Erfahrungswert. Auch wenn man TCM-Fakten in Deutschland schneller lernen kann, ist es doch ein Erlebnis, welches ich nicht missen möchte, diese einmal hautnah in ihren Ursprüngen erleben zu können.

Autor: Antje Schiemanz antje.schiemanz@gmx.de